

Welpen vs. Junghund

Wenn man einen Auslandshund adoptieren möchte, ist die Auswahl riesig. Jeder findet die Welpen süß, während die Junghunde übersehen werden und „übrigbleiben“.... Traurig, aber wahr. Und je älter sie werden, desto geringer werden die Chancen auf eine Vermittlung. Aber warum ist das so? Und was passt besser zu Ihnen?

WELPEN:

Die Welpen haben es, wenn sie klein bleibend sind, oft sehr einfach „ausgewählt“ zu werden. Je größer und je dunkler die Tiere sind, desto weniger Anfragen haben sie in der Regel. Auf einen klein bleibenden Wuschelwelpen kommen oft innerhalb weniger Stunden zig Dutzend Anfragen. Man verliebt sich in das niedliche Foto und oft wird dann leider nicht weiter gedacht...

Das Schöne am Welpen ist ganz klar, dass er altersentsprechend mit allem und jedem verträglich ist, man seinen Wegbegleiter aufwachsen sieht, der Welpen leicht beeinflussbar ist und sie bis zum 5. Lebensmonat generalisiert lernen, was eine Sozialisierung einfach macht.

Allerdings darf man nicht vergessen, dass Welpen wie kleine Kinder sind: sie haben Blödsinn im Kopf, kauen alles an und, wenn man sie nicht hört, schlafen sie, oder stellen gerade etwas an. Man kann sie im ersten Lebensjahr noch nicht alleine Zuhause lassen und sie haben keine Lust, den Arbeitstag im Büro zu verbringen. Entweder sterben sie vor Langeweile oder sie kommen bei Kundenverkehr nicht zur Ruhe. Ein Welpen hat ein Ruhebedürfnis von ca. 20 Stunden am Tag, das sehr wichtig ist, denn: nach müde kommt doof! Hält man diese Ruhezeiten nicht ein oder ist der Welpen mit Reizen überflutet, wird man spätestens im Junghundealter Probleme bekommen.

Da ein Welpen alleine nicht überlebensfähig ist, schließt er sich instinktiv an denjenigen an, der gerade da ist. Deshalb gehört er mindestens im ersten Lebensjahr zu seinem Menschen, damit er weiß, wer seine Bezugsperson ist und wo er hingehört/zu wem er gehört. Das heißt, dass eine Fremdbetreuung während der Arbeitszeit erst einmal wegfällt. Ganz klar, kann nach einer gewissen Eingewöhnungszeit auch mal die Familie für ein paar Stunden (z.B. wegen einem Arztbesuch o.ä.) auf das Hundekind schauen, aber täglich/tageweise, während der Arbeitszeit, ist das keine gute Lösung.

JUNGHUNDE:

Vom ca. 6. - 24. Lebensmonat gelten die Hundekinder als Junghunde (variiert etwas je nach Rasse und Größe des Hundes). Sie sind – wie jugendliche Menschen – schon etwas vernünftiger als Welpen, aber immer noch verspielt. Leider stehen sie bei den Adoptionen nicht sehr hoch im Kurs, denn für einen richtig erwachsenen Hund sind sie zu jung und für einen Welpen zu alt.

Wenn die Junghunde im Ausland ohne Kontakt zur Außenwelt und/oder zu fremden Menschen aufwachsen, werden sie oft unsicher und scheu. Je älter sie werden, desto schlimmer wird das. Hinzu kommt, dass man

die jungen Hunde im Ausland früh kastrieren muss, was oft die Unsicherheit/Ängstlichkeit verstärkt. Man braucht also etwas mehr Geduld als beim Welpen, um seinem neuen Junghund die große weite Welt langsam, Schritt für Schritt, näher zu bringen. Die Arbeit und Geduld machen sich aber bezahlt, denn wenn man die Anfangszeit ordentlich gestaltet wird man schnell eine gute Bindung und Vertrauen aufbauen und einen loyalen Wegbegleiter bekommen. Werden die schüchternen Junghunde nicht adoptiert, sind sie ab ca. einem Jahr ängstliche und scheue Hunde, die dann gar niemand mehr möchte.

Schade, denn ein Junghund hat auch „Vorteile“. Sie sind geistig bereits etwas weiter und reifer, machen nicht mehr so viel kaputt, kauen nicht mehr wahllos auf allem rum, müssen nicht mehr alle zwei Stunden rausgesetzt werden um Pipi zu machen, können schon etwas weiter spazieren gehen und das Größenwachstum hat eine Phase erreicht, wo man in etwa erahnen kann, was genau später daraus wird. Das ist bei einer Direktadoption aus dem Ausland nicht zu verachten, denn oftmals sind die Hundeltern, oder zumindest der Vater, unbekannt, so dass man beim Welpen sehr oft nichts über die zu erwartende Endgröße sagen kann. Wer also mit 40 cm rechnet, kann schnell auch nach ein paar Monaten einen 60 cm großen Hund Zuhause sitzen haben.

FAZIT:

Man sollte sich nur einen Hund anschaffen, wenn man reiflich überlegt hat, welcher Hund zu einem passt UND ob man dem Hund auch das bieten kann, was er braucht. Außerdem sollte man Freude daran haben konsequent und dauerhaft mit seinem Hund zu arbeiten, eine gute Freundschaft zu pflegen, an „Problemen“ zu arbeiten, seinen Hund zu verstehen und den Bedürfnissen seines Vierbeiners ein Hundeleben lang gerecht zu werden. Das bedeutet, wir müssen uns an die Bedürfnisse des jeweiligen Hundes anpassen und, wie wir Menschen, sind auch Hunde Individuen.

Nicht jeder Hund will von jedem Menschen angefasst werden – verständlich, wollen Sie das?

Nicht jeder Hund möchte sein Futter teilen – verständlich, wollen Sie das?

So gibt es unzählige Punkte. Darum, informieren Sie sich vorab. Bilden Sie sich weiter und fragen Sie sich immer mal wieder, ob Sie das denn wollen würden, was Sie von ihrem Hund verlangen.

Dann werden Sie eine lange, glückliche, gemeinsame Zeit haben.

Wir beraten Sie gerne. Schreiben Sie uns jederzeit eine E-Mail an:

animalsouls@gmx.de

Danke fürs Lesen, Ihr Animal Souls e.V. Team